

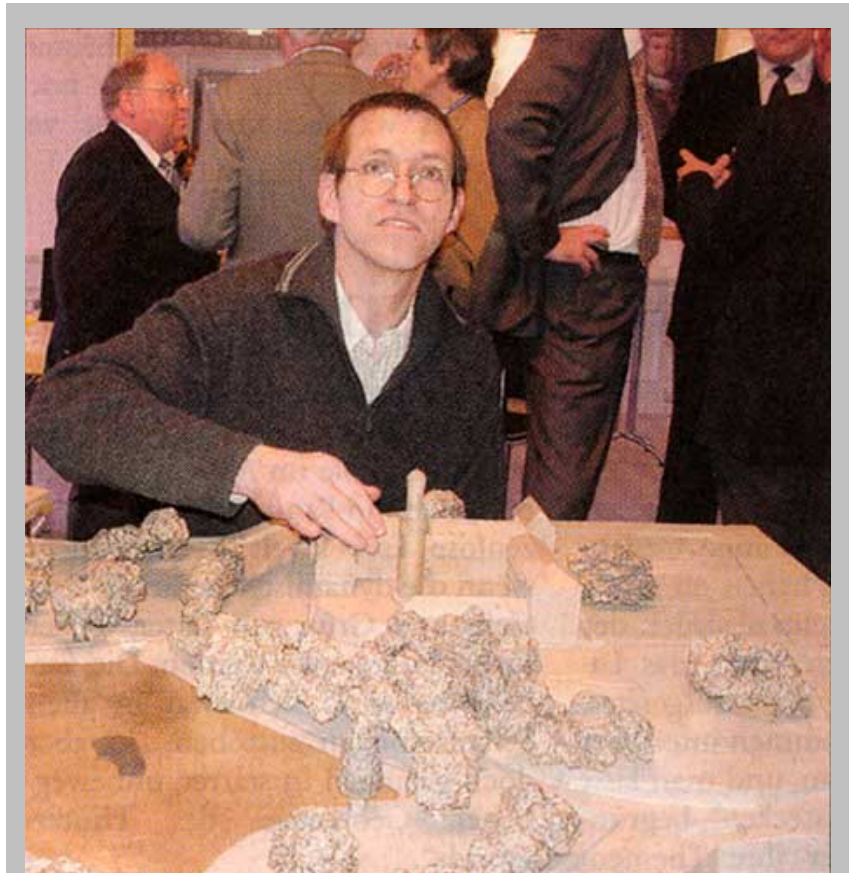
Printausgabe vom 12.03.2007

Wir danken der Frankfurter Neuen Presse,  
diesen Artikel in [www.kuratorium-schlosskirche.de](http://www.kuratorium-schlosskirche.de) zur Verfügung stellen zu dürfen.

## Schlosskirche: Engagement verwandelt „Rumpelkammer“ in Kleinod

Von Michael Jacob

**Bad Homburg.** Die Homburger Schlosskirche hat eine bewegte Vergangenheit. Die 1696 geweihte Kirche erfüllte bis 1908 ihre Bestimmung als Gotteshaus. Nachdem aber in unmittelbarer Nachbarschaft die Erlöserkirche errichtet worden war, wurden die Gottesdienste in der Schlosskirche eingestellt, das Gebäude fiel in eine Art Dornröschenschlaf. So beschrieb es Wolfgang Bersch, Ehrenvorsitzender des Kuratoriums Bad Homburger Schlosskirche, beim Festakt zum 25-jährigen Bestehen des Kuratoriums. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Schlosskirche als Kulturstätte wiederentdeckt, weil das Kurhaus in Trümmern lag. Doch die Schlosskirche war weit davon entfernt, in einem dem Gebäude würdigen Zustand zu sein. Und so drohte die Schlosskirche erneut in Vergessenheit zu geraten.



Das Homburger Schloss kann künftig auch erfüllt werden: Der Münchner Künstler Peter Götz und das von ihm geschaffene Tastmodell aus Bronze.

Doch dann meldeten sich Bürger zu Wort, die den weiteren Verfall des Kleinods nicht hinnehmen wollten. Es kam zur Gründung des Kuratoriums. Bersch erinnerte noch einmal an die erste „Großveranstaltung“ im Dezember 1982 in der „Rumpelkammer“, bei der Gemälde heimischer Künstler wieder genau dort aufgehängt wurden, wo sie 30 Jahre vorher ausgestellt waren. Die Bürger strömten in die sanierungsbedürftige Schlosskirche und der Impuls für eine Spendenaktion war gegeben. 700000 Mark sammelten die 230 Mitglieder des Vereins, ein Zehntel der Renovierungskosten. „Doch wo bürgerlicher Geist beispielhaft wirkt, kann sich die öffentliche Hand nicht verschließen“, schloss Wolfgang Bersch seine Ausführungen. Und so gab es bald auch finanzielle Zuschüsse von Seiten der öffentlichen Hand.

In ihrer Ansprache hob Oberbürgermeisterin Dr. Ursula Jungherr (CDU) das ehrenamtliche Engagement der Beteiligten hervor, die mit ihrer Initiative den Brückenschlag zwischen materieller und ideeller Unterstützung geschaffen, die Schlosskirche dem Verfall entrissen und in eine lebendige Stätte der Kultur verwandelt haben.

Professor Gerd Wachowski von der Frankfurter Musikhochschule hob die Förderung von Organisten durch Stipendien seitens des Kuratoriums hervor. Alle fünf bisher geförderten Musiker - Claudia Regel, Thomas Wilhelm, Jonas Manuel Pinto, Michael Schneider und Rudolf Müller - umrahmten den Festakt mit Orgelwerken.

Im Anschluss an den Festakt wurde erstmals das demnächst fertig gestellte Tastmodell des Schlosses vorgestellt. Der Münchener Künstler Peter Götz erläuterte, dass das Modell einerseits Sehenden einen Überblick über die Anlage verschaffen soll, Sehbehinderte aber auch die Formen des Schlosses und des Parks ertasten können.

### „Möge es leben, wachsen und blühen“

Bad Homburg. Der Vorsitzende des Kuratoriums Bad Homburger Schlosskirche, Dr. Kai Mathieu, konnte zahlreiche Ehrengäste beim Festakt zum 25-jährigen Bestehen begrüßen. Ganz besonders hob er jedoch die Gründer hervor, deren Herz und Gehirn Motor der Initiative gewesen seien.

Sieben der damaligen „Väter“ des Kuratoriums konnte er mit einem silbernen Teller ehren: Helmuth Bernecker, Wolfgang Bersch, Ralf Goll, Heinrich Plinke, Dr. Heribert Schmitz-Sinn, Dr. Hans Schultz und Oberbürgermeisterin Dr. Ursula Jungherr (CDU) als Repräsentantin der Stadt. 25 Jahre Mitglied des Kuratoriums sind außerdem Wolfgang Assmann, Bernd Baehring, Volker Beetbaum, Horst Becker, Dr. Ludwig Becker, Gernot Kaiser, Karl Heinz Netsch, Norbert Peppel, Wolfgang Reuter, Gerhard Sadtler, Jürgen Spitzeder und Dieter Thormann. Seinen Dank schloss Mathieu mit den Worten „Mein Wunsch für das Kuratorium lautet daher Vivat, crescat, floreat ad multos annos! (Möge es leben, wachsen und blühen auf viele Jahre hinaus).“ (min)